

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **164 (1998)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Robert Diethelm

Die Schweiz und friedenserhaltende Operation 1920–1995

345 Seiten mit Tabellen, Literatur- und Quellenverzeichnis, Verlag Haupt, Bern, Stuttgart, Wien, 1997

Die vorliegende Arbeit, mit der der Verfasser an der Universität St. Gallen zum Doktor der Staatswissenschaft promovierte, darf als kenntnisreich, präzise und flüssig geschrieben und im Urteil zumeist als sicher bezeichnet werden.

Der Autor definierte in einem ersten Abschnitt seines Buches die Elemente des Begriffs «friedenserhaltende Operation», die wichtigsten Grundlagen der Schweizer Aussenpolitik und das Ziel der Untersuchung, dieses Spannungsverhältnis innerhalb von 75 Jahren mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen zu beschreiben. Der erste Teil ist dem überraschenden Thema der Aktivität des Völkerbundes, dessen Mitglied die Schweiz temporär war, gewidmet. Das Mitglied Schweiz zeigte grosse Zurückhaltung bei konkreten Aktionen des Völkerbundes. Interessant sind nicht nur die Darlegungen der einzelnen Operationen und die Haltung der Schweiz, sondern auch die Schilderung des Weges in und später wieder aus dem System des Völkerbundes. In einem über 100 Seiten umfassenden zweiten Teil mit vier Kapiteln wird der Weg der Schweiz im Zusammenhang mit der Entwicklung der UNO im kalten Krieg dargelegt. Themen sind neben der Feststellung der Nichtzugehörigkeit zur UNO und der Begründung dafür, das Thema «Korea» und die Wandlungen und Windungen schweizerischer Innen- und Aussenpolitik bei Fällen, die nach der Mitwirkung des Neutralen riefen. Der Begriff «Blauhelm» und «peace keeping» wurde in dieser Zeit geboren. Dankbar ist man dem Verfasser, der den «ersten Anlauf» zu Schweizer Blauhelmen thematisiert, dass er Einblick gibt in den Wandel bei den Bundesräten Wahlen und Spühler. Was die UNO-Beitrittsfrage angeht, so votierte der Mann von der BGB für ein «Nein, aber», während der Sozialdemokrat Spühler «Ja, aber» meinte. Ein Blauhelmkontingent sollte der Vorläufer eines Beitritts sein: Das Projekt, das politisch doch recht weit gediehen war, überlebte das Mitberichtsverfahren der Bundesverwaltung nicht. Immerhin, geisti-

ge Vorarbeit für spätere Zeiten war geleistet worden. Der dritte Teil des Buches befasst sich mit dem Thema «Weitere Öffnung? Die Schweiz nach dem kalten Krieg». Die weltpolitischen Veränderungen und das Aufblühen der UNO werden dargelegt. Im Zentrum stehen zwei untrennbar miteinander verbundene Themen: Die Ablehnung des «Blauhelmgesetzes» 1994 und die Frage nach der Zukunft der Schweiz und ihrer Mitwirkung bei «friedenserhaltenden Missionen der UNO oder von regionalen Strukturen».

Zusammenfassend zeigt das Buch eine Entwicklung zur Öffnung. Ein Anlauf in Richtung «UNO-Beitritt» ist längst fällig, nicht zuletzt, um aussenpolitischem Denken und Handeln neuen Auftrieb zu geben. Den «Schlussfolgerungen» des gelungenen Werkes ist ein Zitat, das den Weg aufzeigt, vorangestellt: «Il faut convaincre les sceptiques qui ne voient que les risques et qui pensent à tort que le moindre risque consiste toujours à ne rien faire.» Das Wort stammt von einem Vater der heutigen EU, von Robert Schumann, und zeigt, dass die Fokussierung der Politik auf die Innenpolitik gerade aus der Sicht der Sicherheitspolitik und der Aussenpolitik des Neutralen Gefahren im Wandel mit sich bringt. Hans Jörg Huber

Schweizer Armee 98

Herausgegeben von Josef Inauen
Huber-Verlag, Frauenfeld 1997.
32 Franken

Soeben ist die neueste Fassung eines Handbuchs erschienen, das umfassend über die schweizerische Landesverteidigung informiert. Herausgeber des wie immer reich illustrierten Nachschlagewerks «Schweizer Armee 98» ist der in der Eidgenössischen Militärbibliothek in Bern tätige Josef Inauen. Die Bandbreite reicht von einem knappen Überblick über die Grundsätze der schweizerischen Sicherheitspolitik bis zu Übersichten über Schulen und Kurse, die im laufenden Jahr durchgeführt werden. Im weiteren finden sich darin Angaben zu den einzelnen Truppengattungen, zur Rüstungspolitik, zu den Rechten und Pflichten des Soldaten, neuerdings aber auch zum *Zivilschutz*, zur Sportschule Magglingen und nicht zuletzt zum *Zivildienst*. Auch wer sich etwa über die Ausgaben für Ar-

mee und Landesverteidigung ins Bild setzen möchte, findet nach Konsultation des sehr detaillierten Inhaltsverzeichnisses rasch die gewünschten Zahlen.

Aufschlussreich sind vor allem auch die Abschnitte, welche die *neuen Armee-Einsatzformen* erläutern oder die Zusammenarbeit der Schweiz mit UNO, OSZE und Nato beleuchten. Fahrzeuge, Waffen und Geräte, Erkennungszeichen von Truppengattungen und Heeresseinheiten sind zum Teil farbig abgebildet. Zeittafeln zur schweizerischen *Militärgeschichte* und zu Truppenordnungen und Militärorganisationen seit 1874 sowie Adressen und Telefonnummern von Verwaltungsstellen ergänzen das bewährte Compendium. Bruno Lezzi

Peter Lewis. Olivier und Peter Gunti

Hunter – ein Jäger für die Schweiz

327 Seiten, zahlreiche Abbildungen, informativer Anhang. Hunter Verein Interlaken. Postfach 662, CH-3800 Interlaken. ISBN 3-85545-840-5

Der Hunter schied 1994 aus dem Inventar der Schweizer Luftwaffe aus. Eine Ära ging zu Ende. Eine kleine Gruppe von Begeisterten hat dieses Buch gemacht. Zusammen mit Gleichgesinnten und mit dem legendären Cheftestpiloten von Hawker, Bill Bedford, haben sie ein sehr detailliertes und engagiertes Werk über den Hunter geschaffen. Selbst Leute, die intensiv mit oder für den Hunter gearbeitet haben, werden hier noch Neues entdecken. Etwas vermessen könnte man sagen, es ist eine «Liebeserklärung» an den Hunter. Mindestens ist es eine schöne Huldigung an eine ausserordentliche Maschine, eine grosse Schar von begeisterten Hunterpiloten und ein ganzes Heer von Mitarbeitenden in allen möglichen Chargen rund um ein Flugzeug. Die Biographie des Hunters ist durch viele technische Skizzen, Fotoaufnahmen und Darstellungen reich illustriert. Ein eigentlicher Lebensfilm läuft vor dem Leser ab. Und wen wundert's, wenn beim Betrachten nostalgische Gedanken an eine verflossene, aber wunderschöne Fliegerära aufkommen. Zweifellos ist mit dem Hunter ein grosses Kapitel der Schweizer Luftwaffe zu Ende gegangen. Es ist kaum ein Zufall, dass dies mit einer Zeit unvorhersehbarer sicherheits-

politischer Veränderungen zusammenfällt. Deshalb ist dieses Buch auch ein Stück minutiös aufgearbeiteter Geschichte unserer Luftwaffe und Armee. Jede Generation kann heute in diesem Werk die Begeisterung und den Stolz einer Epoche unserer Luftwaffe nachempfinden.

Jean Pierre Peternier

Arnold Koller

Die Schweiz und die jüngere Zeitgeschichte

La Suisse et son histoire récente
La Svizzera e la storia recente
Switzerland and its recent contemporary history
Zürich: Schulthess, 1997
ISBN 3 7255 3599 X

Die wegweisende Rede des Bundespräsidenten vom 5. März 1997 ist ein Grundlagendokument für die Auseinandersetzung der Gegenwart mit der Rolle der Schweiz während des Zweiten Weltkrieges. Berühmt geworden ist die Ansprache insbesondere durch die darin enthaltene Idee, eine grosszügig dotierte *Schweizerische Stiftung für Solidarität* zu errichten. Die Rede selbst ist aber nicht auf diesen, wenn auch zentralen Gedanken, zu reduzieren. So weist Koller, um nur ein Beispiel zu nennen, Zumutungen kraftvoll zurück: «Offensichtlich ungerichte und pauschale Vurteilungen unseres Landes oder gar beleidigende Äusserungen helfen nicht weiter, sondern treiben unser Volk höchstens in eine Trotzreaktion.» Es ist ausgesprochen wertvoll, über diesen Text, der in die Quellenbücher der Schweizer Geschichte eingehen wird, nunmehr auch in englischer Sprache zu verfügen.

Jürg Stüssi-Lauterburg

Rolf Michaelis

Die Grenadier-Divisionen der Waffen-SS

Michaelis Verlag, 1996,
D-91056 Erlangen, 241 S., Ill.

Das vorliegende Buch ist Teil eines mehrbändigen Werks, in dem die 27., 28., 29., 30. und 31. Waffen-SS-Grenadier-Division beschrieben werden. Dazu gehören auch italienische, belgische («wallonische») und russische Verbände. In knappen Sätzen werden Organisation, Zusammenstellung und Einsatzorte aufgezeichnet.

Peter Gosztony ■